

gemeindeglarus**nord** = = =



Unser Wald in Glarus Nord

Die Gemeinde Glarus Nord

Die Gemeinde Glarus Nord ist das Tor zum Glarnerland und besteht aus den Ortschaften Mühlehorn, Obstalden, Filzbach, Mollis, Näfels, Oberurnen, Niederurnen und Bilten. Insgesamt wohnen etwa 17800 Personen in der Gemeinde Glarus Nord. Am Walensee gelegen, verfügt sie über einzigartige Naherholungsgebiete, eine grosse kulturelle Vielfalt und zahlreiche historische Stätten.

Das Gebiet widerspiegelt den Übergang vom voralpinen Berggebiet zur Linthebene in Richtung Walensee und Zürich. Der tiefste Punkt liegt auf 410 m.ü.M., während sich der höchste Punkt beim Ruchen, Mürtschen, auf 2441 m.ü.M. befindet.

Die Fläche der Gemeinde Glarus Nord von rund 147 km² ist geprägt vom Wald.

überbaut Landwirtschaft Wald Unkultivierbar





Betriebsorganisation

Das Gebiet ist in die Forstreviere Nord und Süd unterteilt. Der Forstbetrieb beschäftigt 21 Vollangestellte. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Ausbildung von 3 bis 4 Lehrlingen. Als Werkstatt und für die Materiallagerung stehen zwei Werkhöfe in Niederurnen und Näfels zur Verfügung.

Die Waldbewirtschaftung wird zu rund zwei Dritteln mit eigenem, gut ausgerüstetem Personal ausgeführt. Das restliche Drittel wird an Unternehmen vergeben.

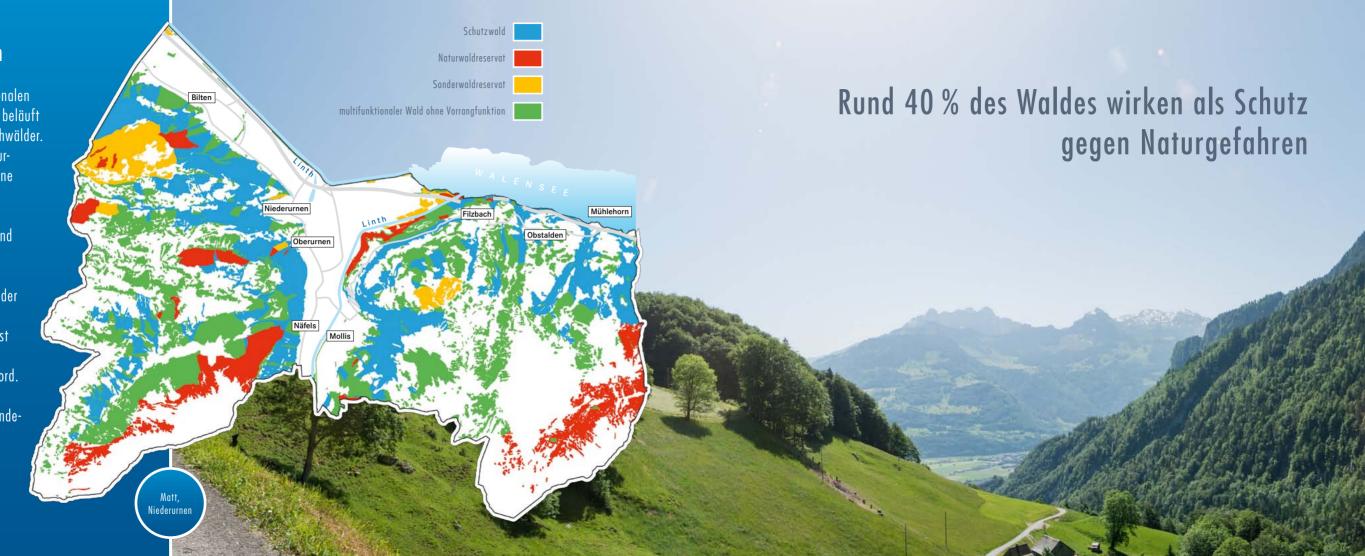
Die Verfahren unserer Holzschläge konzentrieren sich auf konventionellen Seilkran, Bodenzug, Helikopter und Holzschläge, bei denen das Holz im Bestand liegen bleibt. Um die Wälder zu bewirtschaften, stehen 70 km Waldstrassen zur Verfügung, deren Unterhalt Sache des Forstbetriebs ist.

Vielfältige Funktionen

Die Gesamtfläche des multifunktionalen Waldes der Gemeinde Glarus Nord beläuft sich auf 4681 ha inklusive Gebüschwälder. Darin erhalten der Schutz vor Naturgefahren und die Waldreservate eine besondere Bedeutung. Sie werden deshalb als Vorrangfunktionen festgelegt: 37 % als Schutzwald und 23 % als Waldreservat.

Unsere stabilen und gesunden Wälder schützen die Bevölkerung vor Naturgefahren und ermöglichen erst das Bewohnen von grossen Teilen der Fläche der Gemeinde Glarus Nord.

Knapp 82 % des Waldes im Gemeindegebiet gehören der Öffentlichkeit. Im gesamtschweizerischen Vergleich liegt der Anteil Privatwald mit 18 % weit unter dem Mittel von 32 %.





Bewirtschaftungskonzept

Im Bewirtschaftungskonzept der Gemeinde Glarus Nord ist die detaillierte Planung der Massnahmen räumlich und zeitlich in sogenannten Bewirtschaftungseinheiten festgelegt. Dabei werden die Holzernteverfahren optimiert und die Feinerschliessung langfristig festgelegt. Bei der Einteilung ist auch definiert, wo keine Massnahmen stattfinden. In Glarus Nord werden 3200 ha bewirtschaftet. Bei den anderen Wäldern verhindert die Topographie die Bewirtschaftung oder es handelt sich um Naturwaldreservate und Altholzinseln.

Durchschnittlich führt die Gemeinde Glarus Nord pro Jahr auf 267 ha Waldpflege durch. Davon sind 200 ha Dauerwaldeingriffe in den Baumhölzern bzw. stufigen Beständen, 62 ha Jungwaldpflege und 5 ha Naturwaldeingriffe (Waldrand, Biodiversität).

Dauerwaldbewirtschaftung

Die Gemeinde Glarus Nord setzt konsequent auf eine Dauerwaldbewirtschaftung, bei der durch die Entnahme von Einzelbäumen oder kleinen Baumgruppen mehrschichtige und ungleichaltrige Wälder geschaffen werden. Das Ziel ist eine dauernde Bestockung des Waldes und das Verhindern von grossflächigen Lücken. Mit der Dauerwaldbewirtschaftung schafft Glarus Nord stabile Bestände, fördert die Strukturund Artenvielfalt und vermindert die Dringlichkeit von Eingriffen aufgrund des geringeren Risikos. Ein weiterer Vorteil ist das planmässige, flächige Vorgehen mit sanften Eingriffen.

Die Umwandlung der heutigen, einschichtigen Bestände erfordert eine Senkung des Holzvorrats auf ein tieferes konstantes Niveau. Dies ist ein langfristiger Investitionsprozess, weil erst nach mehreren schwachen Eingriffen der Dauerwaldzustand erreicht wird.

Eine weitere langfristige Entwicklung ist die Verhinderung von grossen Jungwaldflächen, wodurch die kostspielige Jungwaldpflege entfällt. Die Bildung neuer Flächen durch Naturereignisse wie Wind oder Borkenkäfer können wir jedoch nicht verhindern.





Schutzwald

Unser Schutzwald schützt die Bevölkerung und Besucher von Glarus Nord vor Lawinen, Steinschlag, Erdrutschen und Hochwasser. Wir erhalten die Schutzwirkung durch die dauernde Bestockung und Schaffung von stabilen und stufigen Beständen. Zudem fördern wir die Artenvielfalt, schaffen Voraussetzungen für die Verjüngung und versuchen, Lücken von mehr als 20 m zu vermeiden.

Mit waldbaulichen Eingriffen verbessern wir die Stabilität, die Struktur, die Mischung und die Verjüngung der Wälder. Die gezielte und kontinuierliche Schutzwaldpflege verringert die Anfälligkeit der Waldbestände auf Extremereignisse und erhöht die Schutzwirkung unserer Wälder.

Die Sicherstellung der Schutzwaldleistung durch Pflegeeingriffe ist bis zu 10-mal günstiger als eine künstliche Verbauung. Finanziert werden die Eingriffe durch Bund, Kanton und die Gemeinde.

Schutz vor Steinschlag

Der grösste Teil des Schutzwaldes von Glarus Nord schützt vor Steinschlag. Wir pflegen den Schutzwald, erhalten viele Bäume, schaffen kleine Lücken und entnehmen stark hängende Bäume.

Im Steinschlagschutzwald lassen wir hohe Stöcke stehen und legen Bäume quer, um Steine aufzuhalten.





Schutz vor Lawinen

Wälder können das Anreissen von Lawinen verhindern. Weil ein Teil des Schnees auf den Bäumen liegen bleibt und erst später paketweise zu Boden fällt, wird die Schneedecke strukturiert. Dies verhindert ein Abgleiten.

Im Zuge der Schutzwaldpflege fördern wir kleine, tiefbeastete und stabile Baumgruppen mit einem erhöhten Nadelholzanteil. Bei Holzschlägen schaffen wir möglichst kleine Lücken, lassen hohe Stöcke stehen und querliegende Bäume liegen, um den Schnee zurückzuhalten.

Oftmals ergänzen wir technische Schutzmassnahmen mit einer Aufforstung, um einen nachhaltigen und dauerhaften Lawinenschutz zu gewährleisten.



Naturwaldreservat

Verschiedene klimatische Bedingungen und Höhenlagen von 400 bis 1800 m.ü.M. führen zu einer Vielfalt an Lebensräumen in Glarus Nord.

In Naturwaldreservaten und Altholzinseln verzichten wir auf die Bewirtschaftung und ermöglichen die natürliche Entwicklung des Waldes. Dadurch fördern wir insbesondere den Lebensraum für Totholzbewohner.

In Glarus Nord sind rund 741 ha Naturwaldreservate und 6 ha Altholzinseln vertraglich gesichert.

Diese beinhalten Wälder, die an spezielle Standorte (Trockenheit, Vernässung) gebunden sind.



Sonderwaldreservat

In Sonderwaldreservaten werden gezielt waldbauliche Massnahmen zur Förderung von bestimmten Tierund Pflanzenarten getroffen. Damit diese auch in Zukunft gesichert sind, müssen wir zu ihren Lebensräumen Sorge tragen und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

In Glarus Nord werden auf 322 ha Massnahmen zur Lebensraumförderung für das Auerhuhn durchgeführt. Konkret fördern wir lichte, strukturreiche Wälder, Alt- und Totholz sowie den Tannenanteil. Zudem schützen wir Ameisenhaufen,

die für die Aufzucht der Jungtiere wesentlich sind.

Auf weiteren 29 ha führen wir Massnahmen zum Erhalt von lichten Beständen durch, um Orchideen (Frauenschuh, Männertreu, Knabenkraut, rotes und weisses Waldvögelein) und Edellaubhölzer zu fördern.



Holznutzung

Im Wald der Gemeinde Glarus Nord werden pro Jahr ungefähr 20 000 m³ Holz geschlagen. Pro Eingriff ernten wir rund 100 m³/ha des nachhaltig produzierten Rohstoffes. Ein Teil lassen wir auf Grund der schlechten Erschliessung und hohen Transportkosten, zur Förderung der Biodiversität oder als Schutz gegen Steinschlag und Lawinen im Bestand liegen.

Wir sind bestrebt, unser Holz lokal zu vermarkten. Bereits heute stammt rund die Hälfte des Holzerlöses der Gemeinde aus dem Verkauf von Energieholz (Hackschnitzel).

Die Holzernte ist selten kostendeckend. Weil wir durch die Eingriffe Waldleistungen für die Bevölkerung erbringen und Waldfunktionen sichern, wird die Waldpflege mit öffentlichen Mitteln unterstützt.



Geringelter Baum

Unter gewissen Voraussetzungen ringeln wir in Glarus Nord die Bäume, weil das Fällen oder der Abtransport des Holzes nicht möglich ist oder der Ertrag die Holztransportkosten nicht deckt. Die Bäume sterben so langsam ab und bleiben im Bestand. Dadurch schaffen wir wichtige Biotopbäume. Die Verjüngung und die verbleibenden

Bäume profitieren zudem von der stetigen Zunahme des Lichtes.







Moderholzverjüngung

Im Gebirgswald ist die natürliche Verjüngung oft durch klimatische Faktoren wie tiefe Temperaturen oder die langanhaltende Schneebedeckung erschwert.

Neben der Bedeutung des Totholzes für die Artenvielfalt nutzen wir es auch als Keimbett für die Verjüngung. Dadurch schaffen wir bessere Ansamungsbedingungen, vor allem für die Verjüngung der Fichte in Gebirgslagen.



Rottenausformung

Wir formen in den oberen Bereichen der Gebirgswälder Baumgruppen in sogenannte Rotten aus, um die Bestände frühzeitig zu strukturieren. Bei der Anordnung der Gruppen nutzen wir die natürlichen Gegebenheiten wie Kuppenlagen, Senkungen oder Gerinne und vermeiden Öffnungen in der Hangfalllinie.

Die Ausformung der Rotten ist ein einmaliger Eingriff in Jungwaldbestände. Damit die Rotten im Verlauf der Entwicklung nicht ganz zusammenwachsen, werden die Öffnungen relativ breit gewählt.





Unsere strukturreichen Wälder sind ideale Lebensräume für Wildtiere. Es ist genügend Nahrung vorhanden und die Tiere finden Schutz und Ruhe. Leider verursacht die hohe Wildtierdichte vermehrt Wildschäden wie der Verbiss der Tanne oder Schälschäden durch den Hirsch.

Wir stellen die Verjüngung sicher, indem wir auf geeigneten Waldstandorten Weisstannen pflanzen und diese mit Zäunen vor Verbiss schützen. Auf die Rinde von einzelnen Bäumen tragen wir grünes Streichmittel mit Quarzsand auf, um dem Rotwild den Appetit



Erholung

Der Wald in Glarus Nord ist ein bedeutender Naherholungsraum für die Bevölkerung. Der Wald bietet Platz für viele Aktivitäten wie Fitness, Wandern, Bräteln oder Skitouren. Beliebte Ausflugsziele mit Waldlehrpfaden und Feuerstellen sind der Skulpturenweg im Niederurner Täli, das Oberseetal, Mullern-Fronalp sowie der Kerenzerberg.

Wir stellen die Nutzung des Waldes für die Bevölkerung sicher, indem wir mittels Waldpflege Aufenthaltsräume sowie schöne Waldbilder fördern.



Impressum

Herausgeber Gemeinde Glarus Nord,

Ressort Wald und Landwirtschaft

Schulstrasse 2 8867 Niederurnen

Konzept und Redaktion Andreas Schärer, Ruedi Zimmermann, Diana Eisenring

Gestaltung

prepressum, Daniela Elmer

Druck Küng Druck AG, Näfels

Fotos Gemeinde Glarus Nord,

Ressort Wald und Landwirtschaft

Samuel Trümpy, Kantonsmarketing

Abteilung Wald und Naturgefahren,

Kanton Glarus

 ${\tt Marco\ Banzer-www.wildtierfotos.ch}$

Martin Ammann, Nüesch + Ammann AG

Auflage 1000 Exemplare

Ausgabe Juli 2016

